# Halle und Umgebung.

Halle den 6. Oktober 1916.

## Fast 103 Millionen Mark

### 5. Kriegsanleihe in Halle!

**Kurz vor Schluß der Redaktion erfahren wir auf Anfrage von amtlicher Stelle: Bei der Reichsbank in Halle — ohne Nebenstellen! — wurden auf die fünfte Kriegsanleihe 102 950 000 Mk. gezeichnet.**

**Das Ergebnis bleibt nur ganz wenig hinter dem Ertrage der vierten Kriegsanleihe zurück, der 104 250 000 Mk. ausmachte.**

**In Anbetracht aller Verhältnisse, zumal in Anbetracht der langen Dauer des Krieges ist das Resultat glänzend zu nennen. Das Ergebnis der zweiten Anleihe mit 89 287 000 Mark und vollends der ersten Anleihe mit 60 930 000 Mk. ist dadurch weit in den Schatten gestellt (das Ergebnis der dritten Kriegsanleihe stellte sich auf 122 357 000 Mk.).**

**Halles Bürgerschaft hat abermals in vollem Maße ihre Schuldigkeit getan; sie hat von neuem bewiesen, daß sie Verständnis hat für das, was wahrhaft dem Vaterlande dient und mit am stärksten dazu hilft, unserem deutschen Volke einen ruhmreichen, möglichst baldigen Frieden zu schaffen.**

Reichsbankstelle in Magdeburg 149 Mill. (145 Mill. bei der vierten Kriegsanleihe).

Gesamtzeichnungen in Merseburg 9 340 200 Mark (8 397 800 Mk. bei der vierten Kriegsanleihe), in Zerbst 5 242 000 Mk. (5,5 Mill. Mk.), Eilenburg 2 033 000 Mk. (2 140 000 Mk.), Rudolstadt 2 480 000 Mk. (2 750 000 Mk.).

Reichsbankstelle in Halberstadt 25 627 000 Mark (25 247 000 Mk.).

•

An Ergebnissen der Kriegsanleihezeichnungen werden uns noch folgende gemeldet:

173 Mill. Mk.: in Dresden-Stadt, ohne Land (vierte Kriegsanleihe 167 Mill. Mk.).

98,5 Mill. Mk.: bei der Mitteldeutschen Privatbank mit sämtlichen Niederlassungen (vorher 95 Mill. Mark).

87 Mill. Mk.: in Karlsruhe (vorher 84 Mill. Mk.).

78 Mill. Mk.: bei der Reichsbank Königsberg i. Pr. (vorher 61 Mill. Mk.).

52 Mill. Mk.: bei der Reichsbankstelle Bochum (bei allen Anleihen insgesamt 189 Mill. Mk.).

52 Mill. Mk.: bei der Reichsbankstelle Chemnitz, ohne Nebenstellen.

42 Mill. Mk.: in Mainz (vorher 24 Mill. Mk.).

30,7 Mill. Mk.: Landwirtschaftliche Bank der Provinz Pommern (vorher 11,3 Mill. Mk.).

25 Mill. Mk.: bei der Reichsbankstelle Gotha (vorher 27 Mill. Mk.).

•

**Die Hallesche Maschinenfabrik und Eisengießerei** zeichnete zur fünften Kriegsanleihe 300 000 Mk., nachdem sie bereits von den früher aufgelegten Kriegsanleihen 850 000 Mk. erworben hat; insgesamt hat das Unternehmen somit bisher für 1 150 000 Mk. Kriegsanleihe gezeichnet, bei einem Aktienkapitale von 1 800 000 Mk.

### Margarineverkauf.

**Bekanntmachung.**

Am Sonnabend, den 7. Oktober 1916, wird auf dem städtischen Markte in der Talamtschule und auf dem Schlachthofe vormittags 8—1 Uhr Margarine verkauft, und zwar auf die Nummern 39 001—45 000 der alten Lebensmittelscheine. Auf den Kopf eines Haushalts entfällt ⅛ Pfund.

Der alte Lebensmittelschein ist vorzulegen.

Der Preis beträgt für das Pfund 2 Mark.

Halle, am 6. Oktober 1916. Der Magistrat.

### An- und Verkauf von Schweinen.

**Bekanntmachung.**

Auf Grund der Verordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September/4. November 1915 (R. G. Bl. S. 607, 728) und der ministeriellen Anordnung vom 19. Juli 1916 (Min. Bl. f. H. u. G. S. 233) wird für den Umfang der Provinz Sachsen folgendes angeordnet:

§ 1.

Der An- und Verkauf von Schweinen im Gewicht von mehr als 120 Pfund zur Weitermast ist bis auf weiteres nur mit Genehmigung des Kommunalverbandes, in dem sich der Standort des zu verkaufenden Tieres befindet, gestattet.

§ 2.

Verkäufe zur unmittelbaren Schlachtung an den Viehhandelsverband oder dessen Beauftragte, ebenso die Ablieferung von Mastvertragsschweinen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen unterliegen dieser Beschränkung nicht.

§ 3.

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

§ 4.

Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Magdeburg, 4. Oktober 1916.

Der Ober-Präsident. v. Hegel.

### Bekanntmachung

**betr. Anmeldung der jugendlichen Personen in den Brotmarken-Ausgabestellen.**

Vom 1. Oktober 1916 ab erhalten alle jugendlichen Personen vom 12. bis einschließlich 17. Lebensjahre eine Zulage von wöchentlich einer Brotmarke, sofern sie nicht bereits eine Zulage als Schwerarbeiter erhalten.

Behufs Zuteilung der Sonderzulage werden die Haushaltungsvorstände auf Grund der §§ 47—49 der Bundesrats-Verordnung vom 24. Juli 1916 aufgefordert, **in der Woche vom 9. bis 14. Oktober 1916** gelegentlich des Empfangs der Brotmarken den zuständigen Brotmarken-Ausgabestellen **schriftlich die in ihrem Haushalt befindlichen jugendlichen Personen im Alter von 12 bis einschließlich 17 Jahren mit Namen und Geburtsdaten anzugeben.**

Die Angaben unterliegen einer amtlichen Nachprüfung; wahrheitswidrige Angaben werden gemäß § 57 der angezogenen Verordnung bestraft.

Halle, den 4. Oktober 1916. Der Magistrat.

### Ackerverpachtung des Bundes zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft.

Das Land am Canenaer Weg wird Montag, den 9. Oktober, zwischen 10 und 12 Uhr vormittags, im physiologischen Institute, Magdeburgerstraße 21, vergeben. Alle diejenigen, die Land gewachtet und die Hälfte der Pacht angezahlt haben, erhalten das ihnen zukommende Land zugeteilt. Mitzubringen ist die Ausweiskarte.

Das übrige Land wird vergeben, sobald es gepflügt ist. Fraglich geworden ist es, ob das Land an der Dessauerstraße gepflügt werden kann. Es ist fast unmöglich, Kräfte zu bekommen. An und für sich wäre es vorteilhafter, wenn die einzelnen Kleinpächter ihr Land selbst umgraben würden. Da viel Zeit zur Verfügung steht, würde es nicht schwer halten, die Arbeit zu bewältigen. Die diesjährigen Ergebnisse zeigen, das selbstumgegrabenes Land reichere Ernten gibt, als gepflügtes Land. Werden die Kleinpächter sich entschließen, das Land selbst umzugraben, dann könnte es sofort vergeben werden. Die Pacht würde für ⅛ Morgen Land nur 4 Mark betragen. Neu hinzugekommen ist Ackerland an der Leipziger Chaussee und am Rosengarten. Das Land wird gepflügt und gedüngt abgegeben. Das erstere kann im Frühjahr vergeben werden, das letztere (Acker Nr. 3 am Rosengarten) schon in diesem Herbst.

## Ausstellung „Nahrungsmittel" in Halle.

Wieder einmal tritt der „Bund zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft" mit einem in aller Stille vollendeten, großangelegten Werke vor die Oeffentlichkeit. Die ungemein sehenswerte, reichhaltige Sammlung, die im großen Saale und in den Nebenräumen der Loge zu den fünf Türmen untergebracht ist, wurde gestern unter sachkundiger Führung von Professoren unserer Universität und ausstellenden Fachleuten von einem kleinen Kreise von Besuchern besichtigt und ist von heute ab für das Publikum eröffnet. In geschmackvoller Weise sind die Wände des Saales mit Zeichnungen aus dem Tier- und Pflanzenreiche geschmückt, die der Ausstellung einen sinnvollen Rahmen geben. Die Sammlung umfaßt 43 Abteilungen, teils mit wissenschaftlicher Gründlichkeit geordnete systematische Darstellung, teils unter dem Gesichtswinkel der Praxis ausgelegte Objekte. Der Rundgang beginnt bei einer äußerst interessanten Darstellung der Grundstoffe unserer Pflanzen; ihr Aufbau und ihre Verwandlungen, die Uebernahme der Nahrungsstoffe durch Mensch und Tier, der Abbau, der durch die einzelnen Akte der Verdauung vorgenommen wird usw. werden an einer Reihe von Präparaten gezeigt. Diese Abteilung, die den Kreislauf der Stoffe und damit auch der Energien darstellt, ist von Professor Dr. Emil Abderhalden ausgestellt. Das Zoologische Institut hat die wichtigsten See- und Süßwasserfische, die Firma R. C. H. Richter geräucherte Fische ausgestellt; der Verein der Bienenzüchter von Halle ist mit Produkten und Geräten der Bienenzucht vertreten. Prof. Dr. Jacoby-Tübingen stellt Flechten Deutschlands und Oesterreichs aus, die als Nähr- und Futtermaterial verwendet werden. Man sieht ferner das viel erwähnte Blutbrot, das großen Nährwert besitzt (ausgestellt von Apotheker J. Block-Bonn); Pilze aus der Heide zeigt Frl. Hedwig Weddy. Sehr lehrreich ist die Abteilung (Botanisches Institut der Universität Halle), in der die Feldpflanzen wie Löwenzahn, Hopfen, Sauerampfer, Brennessel usw. gezeigt werden, die in der Kriegszeit vielfach als Nahrungsmittel Verwendung finden; hierher gehören auch die einheimischen Teearten, die sich als Ersatz für den chinesischen Tee rasch eingebürgert haben. Ein schlagender Beweis für die segensreiche Tätigkeit des „Bundes" sind die ausgestellten Erträgnisse, die die Kleinpächter auf dem vom „Bunde" verpachteten Ackerlande erzielt haben. Selbst Boden, der seit Jahren nicht mehr bebaut war, hat ganz vorzügliche Erträgnisse an Kartoffeln und Gemüse abgeworfen (so z. B. an einem Stocke 30—40 Kartoffelknollen). Bemerkenswert ist auch die Sammlung der Versuchsanstalt für Getreideverarbeitung, Berlin, in der die für die menschliche Ernährung in Betracht kommenden Müllerei-Erzeugnisse in verschiedenen Ausmahlungsgraden, die verschiedenen Kriegsbrote und Kriegsmehle (Roßkastanienmehl wird entbittert und ist äußerst nahrhaft) und die Schädlinge des Getreides und Brotes gezeigt werden. Die Versuchs- und Lehranstalt für Geflügelzucht, Cröllwitz, stellt Kaninchen im Musterstalle aus. Eine Augenweide bieten die Produkte der Einkochküchen des „Bundes" (Leiterin Frau Dr. Klostermann). Unsere Haupthandelsobstsorten, ihre vorschriftsmäßige Verpackung usw. zeigt der Provinzial-Obstgarten, Diemitz (Direktor Müller). Gewinnung, Bestandteile und Verarbeitung der Milch ist in der Abteilung der agrikulturchemischen Kontrollstation, Halle (Dr. Naumann), dargestellt. Die Herstellung der Produkte aus Milch, wie Sanatogen, Galalith usw., kommt bei der herrschenden Milchknappheit zumeist in Wegfall. Einen trefflichen Ueberblick über die wichtigsten Kartoffelsorten (es sind im ganzen 141 Arten ausgestellt) und über zwölf verschiedene Mohrrübensorten gibt die Abteilung des Landwirtschaftlichen Instituts der Universität Halle (Geh. Rat Professor Wohltmann, Prof. Dr. Holdefleiß). Sehr zeitgemäß ist die Abteilung der Ersatzstoffe aller Art und der verbotenen und erlaubten Konservierungsmittel. Erwähnt seien ferner die Ausstellung der Nahrungs- und Genußmittel und ihrer Verfälschungen (Institut für Nahrungsmittelchemie, Dr. Baumert und Hygienisches Institut der Universität Dr. Klostermann), die Sammlung natürlicher und durch Wasserstoffzufuhr künstlich gehärteter Fette (Universitätslaboratorium für angewandte Chemie, Dr. E. Erdmann) und die Abteilung Salinen-Speisesalz und Viehsalz (Hallische Pfännerschaft). In der Ausstellung der künstlichen Düngemittel werden besonders die aus Luftstickstoff hergestellten (zum erstenmal in Halle gezeigt) starkes Interesse finden. Die Badische Anilin- und Sodafabrik, Ludwigshafen a. Rh., hat eine Reihe von aus Luftstickstoff erzeugten Salzen ausgestellt. Auch nach dem Kriege, wenn uns das Salpeter wieder zugänglich sein wird, werden diese neuen Methoden der Erzeugung aus Luftstickstoff beibehalten werden, da sie billiger sind als die Fabrikation der Düngesalze aus Salpeter.

Es ist zu erwarten, daß die überaus sehenswerte Ausstellung einen regen Besuch aufweisen wird, um so mehr, als das Reinerträgnis für den Ankauf von Ackerland zur Verpachtung und für Anschaffung von Saatgut bestimmt ist. Eine Lotterie mit zahlreichen praktischen Gewinnen dürfte ihre besondere Anziehungskraft ausüben.

•

Von hallischen Firmen sind als Aussteller vertreten:

Wegelin & Hübner, Akt.-Ges., mit Mustern von verschiedenen, auf ihren Apparaten hergestellten Trockenprodukten: Gemüse aller Art, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse.

C. F. Ritter, G. m. b. H., mit Vorratsschränken, Einkochapparaten, Obst- und Dörrhorden usw.

Burghardt & Becher mit Pflaumen-Entkern- und Zerteilmaschinen, Gemüseschneidemaschinen, Bohnenschneidemaschinen, sowie Einkochapparaten und Einkochkesseln.

Louis Böker, Hempelmann & Krause und Firma Heckert (Inhaber Herrmann).

### Vortrag des Bundes zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft.

Montag, den 9. Oktober, spricht abends 8½ Uhr, in der Aula der Universität Herr Prof. Dr. Holdefleiß über die Ernährungsfrage im 3. Kriegsjahr. Von autoritativer Seite werden wir erfahren, wie in diesem Jahre die Ernte in Deutschland ausgefallen ist und wie unsere Ernährung sich gestalten wird. Der Vortrag ist im Hinblick auf die Ausstellung des Bundes (Nahrungsmittel-Ausstellung) ganz besonders interessant.

### Kriegsernährung und Gesundheit.

Schon unlängst wurde vom Magistratstisch in der Stadtverordnetenversammlung die gewiß zunächst verblüffend wirkende Tatsache mitgeteilt, daß nach umfassenden Untersuchungen unseres Schularztes der Gesundheitszustand unserer Schulkinder gegenwärtig trotz der durch den Krieg geänderten Lebensweise günstiger ist als in Friedenszeiten, dieselbe Feststellung ist jetzt von amtlicher Stelle in Bernburg gemacht worden.

Zu einem pessimistische Anschauungen abweisenden Ergebnis über unsere gegenwärtige Ernährung ist auch in Berlin der bekannte Professor Dr. Boas gekommen, der, auf Veranlassung einer ganzen Anzahl von Frauenvereinigungen im Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses einen Vortrag über „Die Einwirkung der Kriegsernährung auf die Gesundheit, mit besonderer Berücksichtigung des Systems Hindhede" hielt.

Der Vortragende wies bei der Erörterung der Frage, ob die heutige Nahrungsmöglichkeit mit Gefahren für die Gesundheit verknüpft ist, zunächst auf das jetzige sehr beliebte Schlagwort „Unterernährung" hin. Die Gewichtsverminderung des Menschen sei kein Kriterium für die Unterernährung. Ein sicheres Kriterium sei eine Einbuße an Kraft, die sich nur bei einer geringen Anzahl Menschen konstatieren lasse. In der Friedenszeit, so führte der Redner aus, haben wir eine abgöttische Verehrung für gewisse Nährwerte gehabt, die zweifellos eine Ueberschätzung genannt werden mußte. Von Justus von Liebig ging jene Ueberschätzung des Eiweißes aus, die die Münchener Hygieniker-Schule dann fortsetzte. Durch die amerikanische Schule wird dann die Verringerung der Fleischnahrung eingeführt, während der dänische Arzt Dr. Hindhede vor zehn Jahren als wenig bemittelter Landarzt seine Ernährungsversuche anstellte und zu dem Ergebnis kam, sich und seine Familie mit Brot, Kartoffeln, Margarine oder Butter und Obst zu ernähren und dies viele Jahre mit gutem Erfolge durchsetzte.

Der Vortragende zeigte tabellarisch, daß der Eiweißgehalt der Nahrung nur bis zu einem gewissen Grade die Kraft vermehre, bei Uebersteigung des Eiweißmaximums aber zur Verringerung der Kraft führe. Ebenso wies er tabellarisch nach, wie die Alkoholnahrung zur Verminderung der Leistungsfähigkeit führe, und gab dann noch eine Uebersicht der Nährwerte der verschiedenen Nahrungsmittel, wobei er zu dem Ergebnis kam, daß Milch und Butter im Hinblick auf die Nährwerte verhältnismäßig billig, Fleisch ein ganz besonders teures Nahrungsmittel sei. Auf Hindhede zurückkommend, führte der Redner sodann aus, daß nach seinen Forschungen eine Ration von 20 Gramm Eiweiß täglich genüge, ehe ein Verlust an Leistungsfähigkeit eintritt. Freilich werde die jetzige Zeit ungünstig sein, das Hindhedesche Ernährungssystem einzuführen, da es eine Quantität an

Sonnabend, den 7. ds. Mts., bleiben unsere Geschäftsräume feiertagshalber bis 5½ Uhr nachm. geschlossen.

Brummer & Benjamin,

Große Ulrichstraße 22/23.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19161006030/fragment/page=0001

Fett erfordert, die wir jetzt nicht haben. Auf den Fettmangel eingehend, meinte der Redner, daß alle Bestrebungen dahin gehen müßten, diesem abzuhelfen, wenn auch der Mangel jetzt noch nicht bedrohlich genannt werden kann.

Am Schluß seiner Ausführungen erklärte der Vortragende, daß der Mensch seinen Organismus sehr gut meistern könne. Wir hören von den Soldaten, wie sie mit einem Minimum an Schlaf auskommen können, ebenso geht es uns mit der Ernährung. Der Organismus besitzt eine Anpassungsfähigkeit, die uns über vieles hinweghelfen kann. Aus diesem Grunde sei die Frage, ob die jetzigen Ernährungsschwierigkeiten mit Gefahren für die Volksgesundheit verknüpft seien, zu verneinen. Wir sollten uns um die notwendigen und wichtigsten Nahrungsmittel, Brot, Kartoffeln, Fett kümmern, den weniger wichtigen aber brauchten wir nicht nachzusagen.

---

**Unermittelte Heeresangehörige, Nachlaß- und Fundsachen.**

Die bereits vor einiger Zeit angekündigte Sonderliste: „Unermittelte Heeresangehörige, Nachlaß- und Fundsachen" ist nunmehr am 5. Oktober d. Js. als Beilage zu der preußischen Verlustliste Nr. 651 erstmalig erschienen. Der Liste liegt eine Bildertafel mit Photographien bei, die der Nachlaßstelle des preußischen Kriegsministeriums mit den unanbringlichen Nachlaßsachen bisher zugingen, ferner ein Verzeichnis der Namen, zu denen Aufklärungen erwünscht sind und eine Beschreibung der unbekannten Nachlässe mit einem Uhrnummern-Verzeichnis.

Wer glaubt, zu den veröffentlichten Nachlaßsachen und Photographien Angaben machen zu können, die zur Ermittelung der Persönlichkeit des Eigentümers dienen können, wolle solche unter Angabe der mitveröffentlichten Geschäftsnummer der Zentralstelle für Nachlaßsachen in Berlin W. 9, Leipziger Platz 13, mitteilen.

Die Liste erscheint von jetzt ab monatlich als Beilage zu der preußischen Verlustliste; sie kann auch einzeln von der Norddeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt zum Preise von 15 Pfg. einschließlich Porto bezogen werden. Der Betrag ist der Bestellung beizufügen.

---

**Nußbäume.**

Der Herr Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat eine Verfügung erlassen, daß nach Möglichkeit die Vermehrung unserer Walnuß-Pflanzen nicht ins Stocken geraten möchte, weil der Bedarf an Walnußholz für die Zukunft außerordentlich groß werden wird. Darum sei hierdurch darauf hingewiesen, daß man möglichst schon jetzt Pläne aufzustellen machen sollte, auf denen Walnußbäume ein gutes Gedeihen finden werden. Für die Anpflanzung von Walnußbäumen sind von dem Herrn Minister Beihilfen aus Staatsmitteln in Aussicht gestellt worden, um Nußbäume überall dort unterzubringen, wo sie günstige Bedingungen für ihre Weiterentwickelung erhalten. Deshalb geht an die Obstbauvereine und an die Privatbesitzer hierdurch die Anregung, Gesuche um Beihilfen zu solchen Pflanzungen, die für den Herbst in Aussicht genommen werden, möglichst frühzeitig einzureichen, damit alle diese Gesuche rechtzeitig Berücksichtigung finden können. Es werden jetzt im Herbst sicherlich auch ausgewachsene Walnußbäume (im Gegensatz zu den jungen Pflänzchen, die in diesem Frühjahr zur unentgeltlichen Verteilung gelangten) zur Verfügung gestellt.

Damit aber der in den Baumschulen vorhandene Vorrat rechtzeitig bereit gehalten wird, ist eine baldige Einreichung solcher Gesuche erwünscht, weil die Gefahr besteht, daß die Vorräte in den Baumschulen nicht ausreichend sind, um alle diesbezüglichen Gesuche befriedigen zu können.

Für die Gewinnung von Walnußholz kommt neben der Juglans regia auch der schwarze Nußbaum, Juglans nigra, in Frage, der für die Holzgewinnung einen außerordentlich hohen Wert besitzt. Man sollte deshalb die Stellen, bei denen man auf Ernten und Früchte keinen besonderen Wert legt, sondern die nur zur Erziehung des Walnußholzes dienen sollen, mit der Juglans nigra bepflanzen. Auch sie wird die vom Ministerium in Aussicht gestellte höchstzulässige Zuwendung aus Staatsmitteln erhalten, wenn die Prüfung der Pläne ergibt, daß Aussicht auf ein gutes Gedeihen vorhanden ist.

Die Obstbauabteilung der Landwirtschaftskammer ist beauftragt, größere Mengen auch 3—4jähriger, pflanzbarer Nußbäume, bei denen die Gewähr besteht, daß sie von guten Mutterbäumen stammen, für die jetzige Pflanzzeit bereit zu halten, damit sie den Interessenten zu gegebener Zeit überwiesen werden können. Anträge auf die Lieferung solcher Bäume, für deren Anpflanzung vom Herrn Minister die Gewährung einer Staatsbeihilfe in Aussicht gestellt worden ist, sind sobald wie möglich erwünscht, da die vorhandenen Vorräte guter Nußbäume nicht allzugroß sein dürften.

Auch die Anträge auf Gewährung einer Staatsbeihilfe für die Anpflanzung von Nußbäumen werden von der Landwirtschaftskammer zur Prüfung und Weitergabe an den Herrn Minister gesammelt, wo die Beschaffung des Pflanzenmaterials von den Interessenten selbst übernommen wird.

---

**Eisernes Kreuz.**

Gerichts-Assessor Göltsche Oberleutnant und Kompagnieführer im Infanterie-Regiment Nr. 174 erhielt das Eiserne Kreuz erster Klasse.

Der Unteroffizier Walter Krafau, Beamter des Hallischen Bankvereins, der an der Somme verwundet wurde, erhielt das Eiserne Kreuz.

---

**Professor Dr. Abert**, der seit Kriegsausbruch beim Heere stand, wird im kommenden Semester seine Tätigkeit an der Universität wieder aufnehmen und über „Die Kunst Mozarts und ihre Grundlagen", sowie über „Geschichte der protestantischen Kirchenmusik bis 1700" lesen.

**Post an Gefangene im Operationsgebiet in Frankreich.** Es bestehen bei manchen Angehörigen Zweifel darüber, in welcher Weise die Post an die im französischen Operationsgebiet unter englischer Oberhoheit stehenden Kriegsgefangenen zu versenden ist, die als Adresse eine „Prisoners of War Company der B. E. F. („British Expeditionary Force" aufgeben.

Die Sendungen sind in genau der gleichen Weise direkt an den Gefangenen zu richten, wie die Sendungen an die anderen Gefangenen, die unter Bekanntgabe einer Lageradresse geschrieben haben. Damit die Post aber in der richtigen Weise über Holland/England geleitet wird, ist es zweckmäßig, einen entsprechenden Leitvermerk anzugeben. Eine richtige Adresse würde also z. B. lauten:

Via Holland/England
„Kriegsgefangenen-Sendung"
To the Prisoner of War Heinrich Meyer Nr. 485
Nr. 11 Prisoners of War Company
British Expeditionary Force (Frankreich)

Die näheren Bestimmungen über den Postverkehr mit den Kriegsgefangenen in den verschiedenen feindlichen Ländern sind kostenlos zu beziehen von der Hilfe für kriegsgefangene Deutsche in Magdeburg, Altes Rathaus, sowie von deren Ortsstellen.

**Einen temperamentvollen Stadtrat**, dessen kernige Deut- und Ausdrucksweise jeden Zweifel ausschließt, scheint die Stadt Hagen in Westfalen in der Person des Stadtbaurats Figge zu besitzen. Figge ist der Vater der städtischen Kartoffelverteilungsstelle und hat als solcher wohl die Leiden und Freuden seines Amtes in hohem Maße genossen. Als Niederschlag seiner Erfahrungen veröffentlicht er jetzt folgende Bekanntmachung: „Alle Einsender, die an Stelle eines Namens einen Gedankenstrich haben oder zu der Firma „Einer für viele" „Civis u. Cie." gehören, überhaupt alle, die vorhaben, unter der Rubrik „Eingesandt" in diesem oder dem nächsten Jahre etwas über die Kartoffelversorgung der Stadt Hagen zu schreiben, ersuche ich dringend, damit sie keinen Unsinn schreiben, vor Anfertigung des Aufsatzes zur Stadtkartoffelstelle zu kommen und dort oder im städtischen Hochbauamt den Unterzeichneten über den Sinn oder Zusammenhang der einzelnen Maßnahmen zu befragen. Der Unterzeichnete ist gern bereit, weitgehendste Auskunft zu erteilen. Liebenswürdigster Empfang wird zugesichert. Es wird auch platt gesprochen. Wer quatscht, ohne daß er sich vorher unterrichtet hat, erhält keine Antwort. ges. Figge, Stadtbaurat."

**Seitens der Schiffahrtsgruppe** beim Chef der Eisenbahn-Abteilung des stellvertretenden Generalstabes der Armee ist in Halle eine Meldestelle eingerichtet worden, die sich Hasenstraße 20 I, Telephon Nr. 5725 und 5726 befindet. Schiffahrtsgesellschaften und Privatschiffer, die ihre Fahrzeuge der Schiffahrtsgruppe zur Verfügung stellen wollen, werden gebeten, diese bei der Meldestelle eintragen zu lassen. Die Beladung der Fahrzeuge erfolgt der Reihenfolge nach, soweit sie für den jeweils in Frage kommenden Transport geeignet sind. Angenommen werden nur Fahrzeuge, die Revisions-Attest 1. Klasse besitzen und bei einer deutschen Versicherungs-Gesellschaft versichert sind. Bedingungen sind bei den angegebenen Meldestellen einzusehen. Die Geschäftskommer des Beauftragten der Schiffahrtsgruppe befinden sich in Magdeburg, Fürstenstraße 1—10, Zimmer 36, Telephon Nr. 2500 und 2501. Weitere Meldestellen befinden sich in Magdeburg, Holzhof 1, Telephon 500, in Riesa, Kaiser-Franz-Josef-Straße 2, Telephon 8 und 11, in Dresden, Marxstraße 21, Telephon Nr. 19 001 und 22 407.

**Einen großen Heiterkeitserfolg** trug das Oberbayerische Bauerntheater der Frau Anna Dengg im Apollo-Theater mit Max Neal und Max Ferners Lustspiel „Die Hosenknöpf" dazu. Um eine spaßhafte Idee noch spaßiger zu gestalten, entfalten die Oberbayern unter Berthel Schultes' Spielleitung in diesem Stück soviel Komik, daß man aus dem Lachen kaum herauskommt. Fritz Fuchs insbesondere spielt den Oekonom und Bürgermeister Leonhardt Doppelwieser mit durchaus natürlicher, unfehlbarer Komik, ohne aus der Charakterzeichnung eine Hanswurstiade zu machen, so daß er um so mehr auf die Lachmuskeln der Zuschauer wirkt. Edi Bär ist neben ihm als Glaser Korbinian Stoxs voll guter Laune und Liesel Sollinger feiert mit der ungewöhnlich niedlichen, aber keineswegs albernen Darstellung der Kellnerin Kathi in Ton, Maske — man sehe allein die „unerreichte" Haarfrisur! — sowie in den Bewegungen einen Sondertriumph. Anna Dengg serner bietet in Ludwig Thomas Einakter „Der erste August" eine sehr charakteristische Leistung als Gschwendtnerin mit einem ergreifenden Höhepunkt in der überzeugenden Schilderung mütterlicher Empfindungen, zumal sie dieselbe mit den einfachsten Mitteln zu erzielen versteht. Bertel Schultes schließlich offenbart sowohl als Gschwendtner wie im „Bügeleisen" als Schneidermeister Pfisterer auf dem Gebiete der Charakterdarstellung ausgezeichnete Fähigkeiten denen sich alle anderen Mitglieder des Oberbayerischen Bauerntheaters würdig anschließen. Man genießt also in sich abgeschlossene, in ihrer Art vortreffliche Leistungen, deren Besuch warm empfohlen sei! Nicht zu vergessen der vorzüglichen Zitdergaben von Kullmaiers kunstfertiger Hand. Dr.

**Paulusgemeinde.** Heute, Freitag, 8 Uhr, findet der naturgeschichtliche Lichtbildervortrag des Herrn Lehrers Pollack „Eine Wanderung durch die Natur in Begleitung der Gesteinskunde" im Gemeindehaus, Hohenzollernstr. 11, statt. Eintritt 10 Pfg.

**Kriegerfrauenabend der Stephansgemeinde** findet Albrechtstraße 27 um 8 Uhr, statt, nicht wie der Druckfehler sagt um 6 Uhr.

**Goldene Hochzeit.** Am 14. Oktober feiert das Lohndiener Friedrich Fiegler'sche Ehepaar, das Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubelbräutigam bedient in der Saalschlößbrauerei seit langen Jahren.

**Keine verzinkten Kessel zum Muskochen.** Amtlich wird berichtet: Durch Untersuchungen von Pflaumenmus, das in verzinkten Eisenkesseln hergestellt worden ist, sind in verschiedenen Fällen größere Mengen von Zinkabsetzungen festgestellt worden.

Es wird also viel Zink gelöst, so daß das Mus metallischen Geschmack bekommt und nicht zu genießen ist. Außerdem muß die dauernde Aufnahme von solchen Zinkmengen, besonders für Kinder, schädlich sein.

Da gerade jetzt Pflaumenmus als Fettersatzmittel in besonders großem Umfange genossen wird, auch abgesehen von der daraus erwachsenden Gesundheitsschädigung verhütet werden muß, daß große Mengen Pflaumenmus ungenießbar werden und der Volksernährung verloren gehen, so kann die Benutzung verzinkter Kessel bei der Musbereitung nicht als unbedenklich angesehen werden.

**Herzschlag.** Ein in der Brunoswarte wohnender Handelsmann wurde tot in seiner Wohnung aufgefunden. Der herbeigerufene Arzt stellte Herzschlag als Todesursache fest. Die Leiche wurde dem Südfriedhofe zugeführt.

**Die Feuerwehr** wurde gestern nachmittag nach einem Grundstück der Körnerstraße gerufen, woselbst in einer elektrischen Lichtanlage Kurzschluß entstanden war. Nach kurzer Tätigkeit konnte die Wehr wieder abrücken.

---

## Theater, Konzert und Vorträge.

Aus dem **Stadttheater**, schreibt man uns: Am Sonnabend, den 7. Oktober, findet die vierte Wiederholung der Straußschen Operette „Wiener Blut" statt. Am Sonntag, nachmittag, geht als Volksvorstellung bei Einheitspreisen von 25 bis 65 Pfg. das Lustspiel „Großstadtluft" in Szene und für abends ist bekanntlich die erste Aufführung von Mozarts Oper „Don Juan" festgesetzt. Das Werk, welches längere Zeit hier nicht gegeben wurde, ist von Leopold Sachse in Szenischer und Kapellmeister Oskar Braun in musikalischer Beziehung auf das sorgfältigste vorbereitet. Am Montag, den 9. ds. Mts., gelangt Shakespeares Lustspiel „Was Ihr wollt" als erste der angekündigten Sondervorstellungen zur Aufführung. Das Schauspiel beschäftigt sich derzeit mit den Proben für die Lustspielneuheit „Der siebente Tag". Dieses Werk, welches bereits von über 100 Theatern zur Aufführung erworben ist, zählt zu den besten Erzeugnissen der neuesten Lustspielliteratur und ist heute bereits Repertoirestück vieler Hof- und Stadttheater. Diese Neuheit wird im Laufe der nächsten Woche zur ersten Aufführung in Halle gelangen.

**Martha Seeliger**, die beliebte hallische Konzertsängerin, veranstaltet demnächst einen eigenen Liederabend unter Mitwirkung namhafter Künstler.

---

# Meister Lampe.

Zum Beginn der Hasenjagd.

ml. Die in manchen Gegenden in diesem Jahre abgekürzte Schonzeit für Hasen und damit der bevorstehende Beginn der Hasenjagd stellen das Wiedererscheinen Meister Lampes auf unseren Märkten in baldige Aussicht. Und bei dem zu erwartenden reichlichen Abschusse — bei einem durchschnittlichen Gesamtbestande von 8 Millionen werden alljährlich mindestens 4 Millionen Hasen zur Strecke gebracht — wird auch in diesem Jahre der Hase wieder eine wertvolle Bereicherung unserer Fleischbestände bilden.

Von den vier europäischen Hasenarten: dem Schneehasen, Alpenhasen, Feldhasen und Mittelmeerhasen, kommt als Jagdwild bei uns fast ausschließlich der Feldhase in Betracht, der in Deutschland in etwa sieben Rassen vertreten ist. Da von seinen Sinnesorganen eigentlich nur der Gehörsinn gut ausgebildet ist, lebt er den Aufenthalt im freien Felde, wo der Wind ständig über ihn hinstreicht und sein feines Gehör auf diese Weise alle sich nähernden Gefahren schon von weitem wahrnehmen kann. Trotz den vielen Gefahren, die Meister Lampe von allen Seiten umlauern, ist seine Zahl immer noch im Zunehmen begriffen. Der Grund hierzu liegt in der großen Vermehrungsfähigkeit der Tiere, die einer Häsin im Laufe eines Sommers mitunter bis zu 20 Junge beschert. Der Jäger rechnet die Hasenjagd zur niederen Jagd. Bei großen Hasenbeständen erfolgt die Jagd gewöhnlich durch Feldtreiben, d. h. mit Hilfe von Treibern auf freiem Felde, wobei die Hasen von den Treibern in einen Kreis eingeschlossen werden, den man nach und nach immer enger zieht, bis endlich die im Kreise, im sogenannten Kessel, befindlichen Tiere abgeschossen werden. Hierbei muß man jedoch immer darauf achten, daß der Kessel nicht zu eng wird, weil die zu nahe aneinander stehenden Schützen sonst selbst in Gefahr kommen, angeschossen zu werden. Eine andere Jagdart, die ebenfalls nur bei gutem Wildbestande angewandt wird, die „Streife", besteht darin, daß Jäger und Treiber in einem auf drei Seiten fest geschlossenen Reihe vorrücken und, indem sie das Wild vor sich hertreiben, die Felder abgehen. Etwas schwieriger ist es bei den sogenannten Waldtreiben, Hasen zu erlegen, da die Tiere im Niederholze leichter Deckung finden und entweichen können. Hasen in ihrem Lager zu erkennen, erfordert ein gutes Stück waidmännischer Erfahrung. In ihrer Farbe kaum vom Erdboden abgehoben, die beiden Vorderläufe in der Regel eng an den Kopf gepreßt, hocken die Hasen so regungslos in ihrer Grube, daß man sie selbst in verhältnismäßig geringem Abstande nicht wahrnimmt. Eine Eigenschaft, mit der der Jäger gewöhnlich auch rechnen muß, ist das wechselnde Verhalten der Hasen bei verschiedener Witterung. Bei Regen oder nebliger Feuchtigkeit verläßt der Hase sein Lager nur ungern, während ihn Sturm und Wind unruhig machen. Wetterveränderungen, z. B. Schnee, wittert er lange vorher und streicht dann umher, indem er sich rechtzeitig Deckung sucht. Vielfach herrscht noch immer der Glaube, daß der Hase mit offenen Augen schlafe, was aber durchaus nicht der Fall ist. Der Glaube hat sich wahrscheinlich deshalb eingebürgert, weil die Augenlider des Hasen sehr klein und somit wenig sichtbar sind, dann aber wohl auch, weil der Hase auch im Schlafe seine Löffel Wache halten läßt und vom geringsten verdächtigen Geräusch erwacht, die Flucht ergreift.

Das Hasenfleisch gehört zu unseren nahrhaftesten Wildfleischarten. Früher bereitete man, wie aus allem Wildbret, so auch aus dem Hasenfleische pikante Würste. Eine grausame Sitte des 16. Jahrhunderts verlangte, daß man lebend gefangene Hasen durch Eingießen von siedendem Wein oder Essig in den Hals tötete, was dem Fleische einen besonders feinen Geschmack verleihen sollte. Eine wenig geschmackvolle Tierquälerei war ferner das zur gleichen Zeit beliebte Kochkunststück, junge lebende Hasen in große Pasteten einzuschließen und beim Servieren dann wieder herauskommen zu lassen.

---

## Berliner Uraufführung eines amerikanischen Lustspiels.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Der amerikanische Komödienautor Langdon Mitchell erwarb sein Recht in jetziger Zeit trotz amerikanischer Munitionslieferung in Deutschland aufgeführt zu werden, wohl durch den Umstand, daß er in Deutschland studierte und für seine Person eine amerikanische sympathische Neutralität verkörpert. Sein vieraktiges Lustspiel „Jonathans Töchter", das Sonnabend in Reinhardts Kammerspielen die deutsche Uraufführung erlebte, hat auch insofern für unser heutiges Publikum eine gewisse Aktualität, als es bekannte amerikanische Gesellschaftsverhältnisse im Spiegel der Ironie und einer sehr objektiven Satire sieht und wiedergibt. Da aber die Exzentrizitäten der männlichen und weiblichen Snobs, die in New York in besonderer Reichhaltigkeit und Fülle zu gedeihen scheinen, im allgemeinen für den Rahmen einer einzigen Komödie ein zu ausgedehntes und weitverzweigtes Feld bäten, stellte Mitchell sein Stück ganz auf die amerikanischen Ehe- oder besser gesagt Scheidungsverhältnisse ein. Die amerikanische Scheidungswut, die zum Teil in der Eigenart der Eheschließungsgesetze, zum noch größeren Teil aber in der etwas oberflächlichen Originalitätssucht der reichen und reichsten Schichten New Yorks beruht, wird an einer unterhaltsamen Reihe scharfgeprägter männlicher und weiblicher Typen auf sehr ergötzliche Weise erläutert. Da gibt es ältere und jüngere Exemplare dieser Scheidungsgattung, Sonderlinge des amerikanischen Salons, gelangweilte Verlobte und erheiternde Ehepaare, und es fehlt auch nicht die karikaturistisch gelungene Skizzierung einer „echt amerikanischen" Ehescheidung. Das Stück gibt aber nicht nur wirksame Einzelheiten, sondern ist auch als Ganzes erfreulich durch die geschmackvolle Szenenführung und den gelenkigen, flüssigen, der aber Vorliebe für sicheren Witz niemals die Grenzen des Geistvollen überschreitenden Dialog. Die Aufführung in den Kammerspielen war ausgezeichnet und hätte sogar ruhig hier und da mit etwas stärkeren Farben auftragen können, da das gute und sorgsam festgehaltene Niveau des Lustspiels sicher genug gebaut ist, um derlei zu vertragen. Jedenfalls aber erfaßte die Regie Karl Heines die charakteristische Art der Komödie und half den geschmackvollen Humoren in bester Weise zu ihrem Recht. Auch die Einzeldarsteller fügten sich geschickt in den Rahmen, ganz besonders Johanna Terwin, Werner Krauß und Hans Waßmann, der sich augenscheinlich im plaudernden Amerikanismus sehr wohl fühlte und an seine wohlverdienten Erfolge in „Mein Freund Teddy" gedacht haben mag. „Jonathans Töchter" dürften noch oft in den Kammerspielen ein verständnisvolles Publikum erheitern. A. B.

---

## Die Uraufführung eines Strindberg-Lustspiels

Aus Hamburg wird uns geschrieben: Das Thalia-Theater hat es unternommen, das Lustspiel „Die Hemsöer" (zu deutsch: Inselbewohner) von Strindberg zum erstenmal

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19161006030/fragment/page=0002

# Vereine und Versammlungen.

**Der 3. Kommunale Bezirksverein** (Süd und West) hält seine Jahreshauptversammlung am Freitag, den 13. Oktober, abends 8¼ Uhr im Paradiesgarten ab. Die Tagesordnung ist folgende: Mitteilungen des Vorstandes — Erstattung des Jahresberichts — Rechnungslegung bezw. Entlastung — Festsetzung des Jahresbeitrages — Vorstandswahl — Wünsche aus der Versammlung.

**Die Mitteldeutschen Zweigvereine des Allgemeinen deutschen Sprachvereins,** halten am Sonnabend, den 7. und Sonntag, den 8. Oktober, eine Tagung hier ab, zu der 80 Zweigvereine von Berlin, Dresden, Hof, Eisenach, Cassel usw. geladen worden sind und die eine imposante Kundgebung des Sprachvereins zu werden verspricht. Sonnabend, nachmittag 4 Uhr, findet im „Roten Roß" Begrüßung der Gäste und entsandten Vertreter statt. An den Haupt-Vortrag Professor Herders-Elberfeld über „die gegenwärtige Lage des Sprachvereins" schließt sich eine Aussprache über die Kriegstätigkeit des Vereins an. Sonntag, den 8. Oktober, vormittags 10 Uhr, findet im „St. Nikolaus" eine Beratung über die neuen Ziele des Vereins im Anschluß an den Vortrag des Oberrealschuldirektors Dr. Hampel-Halle: „Soll der deutsche Sprachverein mehr als bisher Einfluß zu gewinnen suchen auf Stellung und Behandlung des Deutschen im Schulunterricht?"

---

Am Montag, den 9. ds. Mts., **keine Sitzung der Stadtverordneten.**

Halle, den 6. Oktober 1916.

**Der Stadtverordneten-Vorsteher.**
**Keil.**

---

## Schöffengericht.

Halle, 5. Oktober.

**Ein Nachspiel zum Konkurs Jünge.**

Wie gefährlich es ist, wenn Handwerksmeister keine Bücher führen zeigte eine Verhandlung gegen den Bäckermeister Jünge. Jünge, der in seinem Berufe außerordentlich rührig war, hatte bekanntlich seinen Betrieb so vergrößert, daß er eine Dampfbäckerei besaß und fünf Filialen hatte. Er hatte einen Mindestumsatz von jährlich 100 000 Mark. Nach der Vorschrift des Handelsgesetzbuches war bei einem derartigen Geschäftsbetriebe als Handwerkerkaufmann zu betrachten. Er war deshalb auch verpflichtet, Bücher zu führen. Von der kaufmännischen Seite seines Betriebes hatte J. nicht die geringste Ahnung. Er führte Jahre lang keine Bücher. Erst seit 1913 richtete er sich eine Buchführung, die er von einem anderen besorgen ließ, ein. Auch diese Buchführung wurde unvollkommen geführt, weil J. dem Buchhalter nicht über alle Eingänge Mitteilungen machte. Der Geschäftsbetrieb wuchs dem Angeklagten immer mehr über den Kopf. Dazu kam noch, daß ein unversichertes Auto verbrannte und zwei teure Pferde stürzten. In seiner Ratlosigkeit steckte Jünge sich 250 Mark ein und fuhr zu einem Verwandten nach Lübeck. Hier besprach er die geschäftlichen Angelegenheiten und beschloß dann den Konkurs anzumelden. J. hat auch die Darlehen, die ihm seine Angehörigen gaben, aus Scham nicht anmelden lassen. Nach dem Urteil des Konkursverwalters, der als Sachverständiger geladen ist, wird bei der Verteilung kaum ein Prozent herauskommen. Der Sachverständige ist auch der Ueberzeugung, daß der Angeklagte nicht böswillig sondern nur aus Unkenntnis gehandelt hätte. Der Amtsanwalt beantragt eine Geldstrafe von 500 Mark, da der Angeklagte durch sein leichtsinniges Verhalten große Vermögensschädigungen hervorgerufen hätte.

Das Gericht berücksichtigte alle strafschärfenden und mildernden Umstände und erkannte auf eine Geldstrafe von 200 Mark.

**Was beim Nachreden heraus kommt.**

Frau Hirseland aus Amsdorf war mit einigen Frauen aufs Feld gegangen, um Unkraut zu holen. Dabei waren sie auch auf ein bestelltes Feld geraten, wobei sie vom Gendarmen überrascht wurden. Dieser stellte sie zur Rede und Frau H. erregte sich dermaßen, daß sie sagte: Es wird schon noch soweit kommen, wie der Herr Amtsvorsteher Koch gesagt haben soll: Die armen Leute können Knorpelkohle essen. — An dieser angeblichen Aeußerung des Amtsvorstehers war kein wahres Wort. Frau H. mußte sich jetzt wegen Beleidigung verantworten. Es stellte sich heraus, daß tatsächlich im Dorfe ein derartiges Gerede verbreitet worden war. Unter diesen Umständen kam die Angeklagte noch einmal mit einer Geldstrafe von 25 Mark davon. Der Vorfall mag jedenfalls manchem zur Warnung dienen.

---

# Predigt-Anzeigen.

16. Sonntag n. Trinitatis (8. Oktober).

**U. L. Frauen.** Vorm. 10 Uhr Oberpfarrer Prof. Schmidt; nach dem Gottesdienst Beichte u. heil. Abendmahl, ders. Ab. 6 Uhr Archidiak. Jahr. (Kollekte für das Diakonissen-Mutterhaus „Katharinenstift" in Wittenberg.) Vorm. 11¾ Uhr K.-G. in der Kirche, Archidiak. Jahr. 11¾ Uhr K.-G. im Reformrealgymnasium fällt aus. — Dienstag ab. 6 Uhr Kriegsbetstunde mit Abendmahlsfeier, Diak. Knoblauch.

**Garnisonkirche.** Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Garnisonpfarrer Fries.

**Domkirche** (ref. Gemeinde). Vorm. 10 Uhr Dompred. Lic. Baumann. (Sammlung für das Diakonissen-Mutterhaus Katharinenstift in Wittenberg.) 11¾ Uhr K.-G., Dompred. Lic. Baumann. Ab. 6 Uhr Dompred. Prof. D. Lang. — Freitag ab. 8 Uhr Kriegsbetstunde, Dompred. Lic. Baumann.

**St. Ulrich.** Vorm. 10 Uhr Sup. D. Wächtler. Ab. 6 Uhr Pastor Richter. Vorm. 11½ Uhr Franck. K.-G. in der Aula der Martinschule, Charlottenstr. 15, Pastor Heintke. — Montag vorm. 9 Uhr Beichte u. Abendmahlsfeier, Sup. D. Wächtler. Dienstag ab. 6 Uhr Kriegsbetstunde in der Marktkirche, Pastor Knoblauch. — Ostbezirk: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Krondorferstr. 6a, Pastor Richter. Nachm. 2 Uhr K.-G., daselbst. — **Für Schwerhörige** (Stadtmissionshaus, Weidenplan 4): Ab. 5 Uhr Sup. D. Wächtler.

**St. Georgen.** Vorm. 10 Uhr Pastor Gallert. Ab. 5 Uhr Pastor Hellmann. — Montag, ab. 8 Uhr Bibelbesprechung im Gemeindehause, Pastor Witte. Mittwoch ab. 8 Uhr Kriegsbetstunde, Pastor Hellmann; nachher Beichte u. Abendmahl, derselbe. — Kindergottesdienste: Vorm. 11½ Uhr in der Aula der Mittelschule Torstraße, Pastor Hellmann. 11¾ Uhr in der Kirche, Pastor Witte. Nachm. 2 Uhr in der Kirche, Pastor Gallert. — Paul-Riebeck-Stift: Vorm. 10 Uhr Pastor Witte.

**St. Moritz.** Vorm. 10 Uhr Oberpfarrer Keller. Nachm. 2 Uhr K.-G., Pastor Voigt. 5 Uhr derselbe. — Donnerstag ab. 8 Uhr Kriegsbetstunde, Oberpfarrer Keller. — Hospital: Vorm. ¾9 Uhr, Oberpfarrer Keller.

**Laurentiuskirche.** Vorm. 10 Uhr Pastor Wagner. Nachm. 2 Uhr K.-G., derselbe. 5 Uhr Pastor Winterberg. — Dienstag ab. 8 Uhr Kriegsbetstunde, Pastor Wagner.

**Stephanuskirche.** Vorm. 10 Uhr Gouvernementspfarrer Dr. Hagemeyer, z. Zt. auf Urlaub. 11½ Uhr K.-G., derselbe. Ab. 5 Uhr Pastor Meinhof. (Sammlung für das Katharinenstift in Wittenberg.) — Donnerstag ab. 8 Uhr Kriegsbetstunde, Pastor Meinhof.

**Diakonissenhaus.** Vorm. 10 Uhr Pastor Hartmann.

**Pauluskirche.** Vorm. 10 Uhr Pastor von Broecker (A.). Ab. 5 Uhr Pastor Franke-Naundorf. Vorm. ½12 Uhr K.-G., Pastor Haberland. Nachm. 2 Uhr K.-G., Pastor von Broecker. — Mittwoch ab. 8 Uhr Kriegsbetstunde, Pastor von Broecker. Donnerstag ab. 8¼ Uhr religiöse Besprechung, Pastor von Broecker. Freitag ab. 8¼ Uhr Gemeinschaftsstunde, Pastor Haberland.

**Johanneskirche.** Vorm. 10 Uhr Pastor Butz. 11½ Uhr K.-G., derselbe. 12¾ Uhr K.-G., Pastor Kindervater. Nachm. 2 Uhr K.-G., Pastor Faßmer. — Bergmannstrost: Nachm. 4 Uhr Pastor Butz. — Ab. 6 Uhr Pastor Kindervater. — Mittwoch ab. 8¼ Uhr Bibelstunde, Rud.-Haymstr. 37, Pastor Faßmer. Donnerstag ab. 6 Uhr Kriegsandacht in der Kirche, Pastor Butz.

**St. Bartholomäus.** Vorm. 10 Uhr Superint. Hellwig. 12 Uhr K.-G., Pastor Meltzer. Ab. 6 Uhr derselbe. — Mittwoch ab. 8 Uhr Kriegsbetstunde, Pastor Meltzer Freitag ab. ½9 Uhr Bibelbesprechstunde im Vereinszimmer Pestalozzistr. 4, Sup. Hellwig.

**St. Petrus.** Vorm. 10 Uhr Pastor Dr. Reinhardt. ½12 Uhr K.-G., Pastor Kunitz.

**St. Franziskus- und Elisabethkirche.** Fest des hl. Franziskus, Kirchenpatrons. Morgens 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Militärgottesdienst 9¾ Uhr Hochamt mit Predigt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Rosenkranzandacht. Ab. 7½ Uhr Kriegsbittandacht. — Mittwoch nachm. 5 Uhr Vers. des Elisabethvereins. Donnerstag ab. 7½ Uhr Kriegsbittandacht. An den Wochentagen sind morgens 7¼ und 8 Uhr hl. Messen.

**St. Barbara-Kapelle** in der Barbarastraße. Vorm. 9 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Rosenkranzandacht.

**Friedenskirche der Gemeinde getaufter Christen (Baptisten),** Ludwig-Wucherer-Straße 39. Vorm. 9 Uhr Gebetsandacht im kleinen Saale. 9½ Uhr Gottesdienst. 11—12 Uhr K.-G. Nachmittags 4 Uhr Gottesdienst. Anschließend 6½ Uhr (nach voraufgegangener Pause) Kriegsunterhaltungsabend. — Mittwoch ab. 8¼ Uhr Kriegsbetstunde. — Nietleben: Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst. 11—12 Uhr K.-G. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst. — Donnerstag ab. 7¾ Uhr Versammlung.

**Ev.-luth. Gemeinde,** Mauerstr. 7. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Nachm. 2½ Uhr Kriegsbetstunde.

**Methodisten-Gemeinde.** Magdeburgerstr. 27. Sonntag, vorm. ½10 Uhr Gottesdienst. Vorm. 11 Uhr Sonntagschule. Abends 8 Uhr Gottesdienst, Prediger J. Bendixen. — Dienstag, abends ½9 Uhr Uebung des Gemischten Chors. — Mittwoch, ab. ½9 Uhr Jugendbund. — Donnerstag, ½9 Uhr Bibelstunde.

**Gemeinschaftssäle,** Alte Promenade 8. Sonntag, vorm. 10 Uhr Bibelstunde. 11¼ Uhr Kinderstunde. Abends 8 Uhr Biblische Ansprache. — Donnerstag, abend 8½ Uhr Bibelstunde..

**Halle-Trotha.** Vorm. 10 Uhr Pastor Haberland. ¼12 Uhr K.-G., derselbe. — Mittwoch ab. 8 Uhr Kriegsbetstunde, Pastor Dr. Jenrich Donnerstag ab. 8 Uhr Bibelstunde.

**Seeben.** Vorm. 10 Uhr Pastor Dr. Jenrich. 1 Uhr K.-G., ders.

**Diemitz.** Vorm. 9½ Uhr Pastor Dr. Vahldieck.

**Ammendorf.** Vorm. 9 Uhr Pastor Balthasar.

**Beesen.** Vorm. 11 Uhr Pastor Balthasar. — Mittwoch ab. 8 Uhr Kriegsbetstunde (Gedenkfeier). Pastor Balthasar.

**Passendorf.** Vorm. 10½ Uhr Gottesdienst

**Dölau.** Vorm. 11 Uhr Gottesdienst. 12 Uhr Kindergottesdienst. — Donnerstag, 5 Uhr Kriegsbetstunde Pastor Dietz.

**Lettin.** Vorm. ½9 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch, 8 Uhr Kriegsbetstunde Pastor Dietz.

**Wehlitz.** Vorm. ½10 Uhr Gottesdienst Pfarrer i. R. Nerlich-Halle a. S. Vorm. ¾11 Uhr Versammlung der konfirmierten Söhne und Töchter ders.

---

für Deutschland aufzuführen. Eigenart und Geist des schwedischen Dichters scheinen darin bis zu einem gewissen Grade verloren gegangen zu sein. Das Lustspiel stammt aus dem Jahre 1889 und ist eine Dramatisierung des unter dem Titel „Die Inselbauern" bekannten Romans, aber eine von solch verkehrter Art, daß alle Geschehnisse, die im Romane unter natürlichen Voraussetzungen sich abwickeln, im Lustspiele mehr oder weniger auf den Kopf gestellt werden. Die prachtvoll lebendige Vorstellung von Land und Leuten und ihren Daseinsformen, die man aus dem Inhalte des Romans gewinnt, wird durch die Dramatisierung hart zerrissen. Strindberg und sein Uebersetzer Schering haben sich dieser Aufgabe nicht gewachsen gezeigt. Daß Mißlingen kann auch kaum überraschen, da die Handlung des Romans tragisch abschließt und die Bühnenform lediglich die lustigen Motive daraus zusammenrafft. Der Held, Carlsen, ein Bauernknecht, der auf die Insel verschlagen wird und einen Bauernhof durch raffinierte Spekulationen in seinen Besitz bringt, findet im Romane einen traurigen Tod. Hier indessen schickt er sich lachend in unerfreuliche Verhältnisse. Die stark auf einen schwankhaften Ton eingestellte Aufführung verschärfte noch den Eindruck des Unrechten. Das Publikum verhielt sich ablehnend.

A. L.

---

**Ein Beethoven-Zyklus von Professor Hinze-Reinhold.**

Aus Weimar schreibt man uns: Die erste Tat des neuen Direktors der Großherzoglichen Musikschule war die Aufführung sämtlicher Klavier-Trios Beethovens durch Prof. Bruno Hinze-Reinhold (Klavier), Hofkonzertmeister Robert Reitz (Violine) und Konzertmeister Eduard Rosé (Cello). Der Zyklus ist um so beachtenswerter, als nur selten Gelegenheit geboten wird, diese Trios im Zusammenhange zu hören. Nicht in der Reihenfolge nach der Zeit ihres Entstehens kommen sie zu Gehör, sondern in bunter, durch künstlerische Rücksichten geleiteter Folge. Der erste Abend zeigte ein fein abgetöntes Zusammenspiel und bot außer zwei entzückend melodiösen Jugendtrios ein wenig bekanntes Allegretto in D-dur, das aus dem Nachlasse Beethovens stammt, und das wegen der schaurigen Färbung seines langsamen Satzes als „Geistertrio" oder „Fledermaustrio" bekannte Trio in D-dur, op. 70. Der Beifall im dichtgefüllten Saale war am ersten Abend überaus herzlich.

**Dr. A. St.**

---

# Provinzial-Nachrichten.

**Aschersleben,** 5. Okt. (Die geplante Schweinemastgemeinschaft) wurde gestern abend in einer Interessenversammlung im Stadtverordnetensitzungssaale gegründet. Es traten dem Verein sofort etwa 80 Mitglieder bei, die zum ersten Vorstand Rektor Schleicher wählten. 80 Schweine im Gewicht 80—100 Pfd. sollen sofort durch den Vorstand angekauft werden. Der Preis eines Tieres dürfte 110—120 Mk. betragen. Die Schweine werden mit Ohrmarken versehen und unter die Mitglieder verlost. Für Unterbringung in den städtischen Stallungen auf dem Schlachthofe und Pflege durch einen anzustellenden Futtermeister sollen während einer halbjährigen Mastzeit monatlich etwa 5—6 Mk. für jedes Tier erhoben werden. Der Verein macht seinen Mitgliedern die Ablieferung aller verwendbaren Küchenabfälle zur Pflicht.

**Cöthen, 4. Okt. (Eine willkommene Beute)** fiel gestern der Straßenjugend in der Dr. Krause-Straße zu. Ein Dessauer Ehepaar hatte, da es im eigenen Kreise seinen Bedarf an Pflaumenmus nicht decken konnte, in der Cöthener Gegend nach solchem Umschau gehalten. In Groschpaschleben hatten die Dessauer auch richtig ein großen Topf Mus von 25 Pfund Gewicht aufgetrieben und strebten nun mit ihrer Beute zur Bahn. In der Dr. Krause-Straße ließ aber plötzlich der Bindfaden nach, an dem der Topf getragen wurde, und mit dumpfem Krach zerschellte der Musbehälter auf dem Straßenpflaster. Mit des Jammers stummem Blicke starrte das Paar auf die Trümmer seines Besitzes. Die Jugend aber erwies sich sofort als der Situation gewachsen. In den größten Scherben wurde weggeschleppt, was möglich war, das übrige aber wurde an Ort und Stelle mit den Händen in den Mund gestopft, bis die Unfallstelle so ziemlich gesäubert war.

**Arnstadt, 4. Okt. (Städtische Schweinemästerei.)** Der Gemeinderat beschloß gestern, den Magistrat mit der beschleunigten Vorarbeit zur Einrichtung einer städtischen Schweinemästerei zu beauftragen. Sie will auf Kosten und Gefahr der Stadt der Hofschlächtermeister Zimmermann übernehmen und seine große Scheune dazu herrichten lassen. Es werden der Stadt an Ausgaben für rund 150 Schweine, Baukosten usw. über 15 000 Mark erwachsen. Für die Arbeiter des städtischen Gaswerks sollen ferner Schweineställe eingerichtet und ihnen seitens der Stadt zur Mästung Schweine übergeben werden, die sie dann gegen Bezahlung für sich schlachten können. Zur Förderung der Ziegenzucht sollen dem hiesigen Ziegenzuchtverein von der Stadt 100 Mk. zur Anschaffung von Zuchtböcken und jährlich 100 Mark für die Haltung gewährt werden.

**Suhl,** 4. Okt. (Zu dem gemeldeten Zusammenstoß mit Wilderern) im Walde bei Schwarza, berichtet die Henneberger Zeitung noch folgendes: Als Forstassessor Fenner in Schwarza sich auf den Anstand im Christeser Grund begeben wollte, sah er von weitem vier verdächtige Männer. Er wartete zunächst ab und sah, wie einer der Männer nach einem Hirsch schoß, ohne ihn zu treffen. Der Beamte schlich sich nun heran und rief die Wilderer an, die vor Schreck alles taten, was ihnen befohlen wurde, vor allem warfen sie ihre Gewehre weg. Auch mußten sie ihre Hosen abknöpfen, damit sie nicht fortlaufen konnten. Als Fenner damit beschäftigt war, einen der Wilderer nach weiteren Waffen zu untersuchen, entrissen ihm die anderen das Gewehr und fielen über ihn her, offenbar in der Absicht, den Mitwisser ihrer strafbaren Handlung zu töten. Besonders wurde dieser durch einen Schlagring am Kopf übel zugerichtet. Auf die Hilferufe des Ueberfallenen eilte Förster Werk herbei, der in der Nähe weilte. Der Förster schoß nach den Wilderern, einer von ihnen auch nach dem Förster, glücklicherweise aber ohne zu treffen. Ein Wilderer indes, ein junger Fabrikarbeiter aus Schwarza, wurde in die Hand und in die Schulter getroffen und liegt in seiner elterlichen Wohnung. Auch seine Begleiter waren junge Leute von kaum 20 Jahren. Einer von ihnen, ebenfalls ein Schwarzaer, ist verschwunden. Die beiden anderen sollen in Viernau wohnhaft und einer von ihnen inzwischen verhaftet worden sein. Die Jagdleidenschaft wird für die jungen Leute ein böses Nachspiel haben.

**Eschwege,** 4. Okt. (Massenerkrankung.) Nach dem Genusse von frischer Wurst, die ein hiesiger Schlächtermeister hergestellt und verkauft hatte, sind hier etwa 80 bis 100 Personen an teils leichten, teils schweren Vergiftungserscheinungen erkrankt. Die polizeilichen Nachforschungen haben bis jetzt noch nicht feststellen können, wodurch die Vergiftung herbeigeführt worden ist.

**Leipzig,** 3. Okt. (Im Garne eines Lebemannes.) Mit Einwilligung ihres zum Heeresdienst einberufenen Mannes verkaufte bald nach Kriegsausbruch eine 24 Jahre alte Gutsbesitzersfrau ihr Anwesen in Pausitz bei Wurzen und bekam dadurch 31 000 Mark in die Hände. Bald danach traf sie auf einer Eisenbahnfahrt einen früheren Bekannten, einen 28 Jahre alten, ebenfalls beim Heere dienenden Reservisten. Unvorsichtigerweise gewährte sie diesem Einblick in ihre Vermögensverhältnisse. Bei dem Manne reifte nun der Plan, mit der Kriegersehefrau auf deren Kosten eine angenehme Lebensführung für einige Zeit einzurichten. Er verstand es, sie mit Versprechungen zu umgarnen und ein Liebesverhältnis mit ihr anzubahnen, bis er sie zuletzt völlig in seiner Gewalt hatte. Dem Militärdienst entzog er sich und bereiste nun mit der Betörten eine Reihe großer deutscher Städte, lebte in Hotels und machte große Aufwendungen. Im Juni d. J., als die Geldmittel zur Neige gingen, wurde der Liebhaber in Charlottenburg bei einem Diebstahl ertappt und festgenommen. Durch das leichtlebige Genießen war aber auch die Frau auf schiefe Bahnen gekommen. Ihres Geldes ledig, versuchte sie, unter falschem Namen durch betrügerischen Borg ihren Unterhalt weiter zu bestreiten, bis auch sie jetzt in Leipzig verhaftet wurde.

**Chemnitz,** 4. Okt. (Brand einer chemischen Bleicherei.) In der großen Niederlage der Chemischen Bleicherei in Oederan, in der Lumpen, Kunstbaumwolle und andere Rohstoffe untergebracht waren, brach, vermutlich infolge Brandstiftung, ein Schadenfeuer aus, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff und das große Grundstück innerhalb kurzer Zeit vollständig in Asche legte. Die wertvollen Vorräte konnten nur zu einem geringen Teile gerettet werden. Der Schaden wird auf einige 100 000 Mark geschätzt.

---

# Vermischtes.

**Ehetragödie des Landsturmmannes.**

S. H. Vor dem Landwehrdivisionsgericht Wien hatte sich der zur Zeit als Landsturminfanterist dienende Gastwirt Kamptner zu verantworten, der unter der Anklage stand, seine Frau ermordet zu haben. Der Angeklagte betrieb in Klein-Pöchlarn eine Wirtschaft, der nach seiner Einberufung zum Militär die Ehefrau allein vorstand. Diese war früher Kellnerin gewesen, ihr Mann hatte sie angeblich aus Liebe geheiratet. Das bisher gute Verhältnis der Eheleute trübte sich, als der Mann durch anonyme Briefe Mitteilungen erhielt, das es seine Frau mit der ehelichen Treue nicht sehr genau nahm. Bei einem gelegentlichen Besuche überraschte er sie, wie sie sich von einem Zugführer küssen ließ, auch fand er in ihrem Besitz eine Lebensversicherungspolize, die ihr von einem Verehrer geschenkt worden war. Am 14. April kam der Angeklagte auf Urlaub und hatte mit seiner Frau eine erregte Szene, weil er ihr ihre Untreue vorwarf. Die Frau soll daraufhin den Mann beschimpft haben, so daß er in seiner Wut seinen Revolver ergriff und zwei Schüsse auf seine Frau abgab. Beide trafen und die Getroffene starb nach kurzer Zeit. Bei seiner Vernehmung behauptete der Angeklagte, er sei zur Zeit der Tat so aufgeregt gewesen, daß er sich an nichts mehr erinnere. Der als Zeuge geladene Zugführer, der über sein Verhältnis zu der Toten aussagen sollte, verweigerte sein Zeugnis. Ein medizinischer Sachverständiger bezeichnete den Angeklagten als erblich belasteten, geistig minderwertigen Menschen, der in einem durch begründete Eifersucht hervorgerufenen Affekt gehandelt habe. Das Gericht erkannte den Angeklagten des Totschlags schuldig, billigte ihm aber weitgehende Milderungsgründe zu und verurteilte ihn zu fünf Jahren schweren Kerkers.

---

**283 Lebensmittelhändler in einem Monat bestraft.**

Das Berliner Polizeipräsidium teilt mit: Im Monat September 1916 sind im Landespolizeibezirk Berlin wegen Vergehen und Uebertretungen der kriegswirtschaftlichen Verordnungen auf dem Gebiete des Lebensmittelverkehrs bestraft worden: 27 Schlächter, 104 Gemüsehändler, 40 Kolonialwarenhändler, 43 Milchhändler, 15 Bäcker, 20 Verkäuferinnen, 3 Schankwirte, 2 Fischhändler, 4 Konfitürenhändler, 5 Private, 3 Butterhändler, 6 Seifenhändler, 2 Geflügelhändler, 3 Eierhändler und 8 Kaufleute.

---

**Der reichste Mann der Welt.**

Nach Meldungen englischer Blätter aus Washington hat das Spekulationsfieber in Amerika alle Bevölkerungsschichten ergriffen. Infolge der riesenhaften Kriegsgewinne, die die Vereinigten Staaten ihrer Neutralität verdanken, steigen die Aktien aller Unternehmungen zu schwindelhafter Höhe. Rockefeller, der mehr als ein Viertel der Standard-Oel-Aktien besitzt, hat sein gewaltiges Vermögen in den letzten beiden Jahren ungeheuerlich vergrößert, so daß er heute als der bei weitem reichste Mann der Welt zu betrachten ist.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19161006030/fragment/page=0003

**Der Bohnenschwindler „Dr. Kremser“**, über dessen Taten und Verhaftung wir seinerzeit wiederholt berichteten, ist in Krankenkleidung in der Nacht zum Montag entsprungen und bisher noch nicht wieder dingfest gemacht worden.

**Eildampferdienst zwischen Königsberg und Berlin.** Nachdem die Weichsel- und Oder-Wasserstraße jetzt auch für 400 Tonnen-Schiffe befahrbar ist, wird jetzt ein regelmäßiger Eildampferdienst zwischen Ostpreußen und Berlin und Magdeburg eingerichtet. Die Linie Königsberg—Berlin wird durch direkte Dampfer — ergänzt durch Schleppkähne — unterhalten, wobei Dirschau, Graudenz, Nakel, Landsberg und Küstrin angelaufen werden.

# Sport-Nachrichten.

## Pferdesport.

**Für die beiden letzten Frankfurter Renntage** am 7. und 8. Oktober sind zwei größere Ereignisse zu erwarten. Am Sonnabend wird der Oktober-Preis für Zweijährige gelaufen; das Rennen ist mit 30 000 Mk. ausgestattet und führt über 1400 Meter. Als Starter gelten: Landgraf (Olejnik), Jubelruf (Bleuler), Emden (Rastenberger), Dolman (Archibald), Lapillus (O. Schmidt), Metope (Schläfke) und Lady Festa (Jentzsch). Am Sonntag gelangt der Frankfurter Gold-Pokal (Preis für den Privatbesitzer 25 000 Mk., Distanz 2000 Meter), zur Entscheidung. Hierbei kommen Antivari, Carneol, Amorino, Fanal, Seigneur, Irish Gal, Eris zum Wort.

## Radsport.

**Arthur Stellbrink**, der bei den letzten Radrennen mehrfach durch Motor- und Radschäden um seine Siege kam, hat eine Herausforderung ergehen lassen und sich bereit erklärt, in einem Stundenrennen jedem seiner Gegner eine Runde vorzugeben. Das Rennen soll am kommenden Sonntag im Sportpark Treptow stattfinden.

# Aus dem Leserkreise.

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung; für sie bleibt auf Grund des § 21 Abs. 2 des Preßgesetzes in vollem Umfange der Einsender verantwortlich).

### Milchversorgung.

Herrn Dr. Th. möchte ich noch auf einiges aufmerksam machen. — Warum findet die Verabfolgung der Milch an die Inhaber von Milchscheinen nicht überall so statt, wie es behördlich vorgeschrieben ist? Die Milchfahrer z. B. tragen nicht das jeweilige Datum in den Lebensmittelschein ein, geben also denen, die Milch einheimsen wollen, das geeignetste Mittel dazu in die Hand. —

Die Filiale einer hiesigen Molkerei in meiner Nähe, verkauft — das ist der zweite Punkt, den ich erwähnen möchte — z. B. erst an alle Scheininhaber Milch, wenn diese befriedigt sind, kommen erst die anderen Kunden an die Reihe. Für diese heißt's deshalb, wer zuerst kommt, mahlt zuerst. Nicht immer ging's zwischen beiden Parteien ganz friedlich zu. Viele von den Scheinbesitzerinnen „fühlten“ sich, glaubten, sie hätten es nicht nötig „anzutreten“ und kamen gemütlich um 10 Uhr anspaziert. Jetzt hat sich die Sache geregelt. Bis um 9 Uhr müssen die Herrschaften mit den „Schein“ zur Stelle sein, sonst heißt's: „Bitte hinten antreten!“

So stehen wir nun in zwei Abteilungen; vorn (d. h. zunächst der Tür) die Frauen mit, hinter diesen, getrennt durch einen Zwischenraum, die ohne „Schein“. Mehr oder weniger geduldig harren wir des Augenblicks, der uns von dem stundenlangen, angreifenden Stehen erlöst — der ist da, wenn die letzte Scheininhaberin mit ihrer Milch davongeht.

In unserem „Viertel“ erhalten also die Säuglinge usw. ihr Recht! — Im übrigen könnte eine gerechtere Verteilung der Milchscheine nichts schaden!

M. B.

# Handel, Gewerbe und Verkehr.

**Oberschlesische Zinkhütten-A.-G. in Kattowitz.** Der auf den 13. November d. J. einzuberufenden Generalversammlung wird die Verteilung einer Dividende von 7 Proz. (i. V. 7 Proz.) nach Abschreibungen von rd. 860 000 (i. V. 503 155) Mark vorgeschlagen.

**Hartmann Maschinen in 1915/16.** In der heutigen Aufsichtsratssitz. der Sächs. Maschinenf. vorm. Rich. Hartmann, Akt.-Ges., in Chemnitz wurde d. Abschl. für 1915/16 vorgelegt. Er weiß einschließlich des Vortrages von 32 775 (i. V. 43 234) Mk. einen Rohgewinn von 2 624 062 (1 961 089) Mk. auf. Nach Abzug der Abschreibungen von 780 316 (795 917) Mk. verbleibt ein Reingewinn von 1 843 476 (1 165 172) Mark. Der auf den 3. November einzuberufenden Hauptversammlung wird vorgeschlagen, aus dem Reingewinn zunächst einer Kriegsreserve, die auch zur Deckung der Kriegsgewinnsteuer dienen soll, 350 000 Mk. zu überweisen, weitere 250 000 Mk. (wie i. V.) zu außerordentlichen Abschreibungen und 50 000 (105 500) Mk. zu Wohlfahrtszwecken zu verwenden sowie 19 000 Mk. der Talonsteuer zuzuführen. Ferner soll eine Dividende von 9 (i. V. 7) Proz. zur Verteilung kommen.

**Die Stettiner Oderwerke Akt.-Ges. für Schiff- und Maschinenbau**, schlagen 8 Proz. (i. V. 5 Proz.) Dividende vor.

**Telephon-Fabrik Aktien-Gesellschaft vormals J. Berliner.** Der Abschluß für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr ergibt nach Abschreibungen von 627 021 Mk. (i. V. 507 351 Mk.) einen Ueberschuß von 2 464 077 Mk. (i. V. 2 014 156 Mk.), wobei im abgelaufenen Geschäftsjahr die Rückstellung für Kriegsreservesteuer im Gegensatz zum vorangegangenen Geschäftsjahr vorweggenommen ist. Der Generalversammlung soll vorgeschlagen werden, dem gesetzlichen Reservefonds 303 342 Mk. zur Abrundung von 1 Mill. Mk. zu überweisen, 25 Proz. Dividende gegen 18, 10 und 12½ Proz. in den drei Vorjahren zur Verteilung zu bringen und 200 000 Mk. für gemeinnützige Kriegszwecke zu verwenden. Der Vortrag auf neue Rechnung beträgt 449 159 Mk. (i. V. 316 903 Mk.).

**Deutsche Mineralöl-Industrie Akt.-Ges. in Berlin.** Die zur Gruppe der Deutschen Erdöl-Akt.-Ges. in Berlin gehörende Gesellschaft wird, wie wir erfahren, für das mit dem 30. April abgelaufene Geschäftsjahr voraussichtlich wieder 6 Proz. Dividende in Vorschlag bringen.

**Deutsche Tabakhandelsgesellschaft von 1916 (Abteilung Inland) m. b. H., Mannheim.** Wie schon kurz gemeldet, ist nunmehr auch in Mannheim, als dem Haupthandelsplatz für inländischen Rohtabak, eine Schwestergesellschaft zu der Bremer Tabakhandelsgesellschaft ins Leben getreten. Dem Kapital nach ist zwischen der Bremer und der Mannheimer Gesellschaft ein großer Unterschied: Die Bremer Gesellschaft hat ein Stammkapital von 15 Mill. Mark, die Mannheimer von 1 Mill. Mark. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb, die Behandlung und der Vertrieb deutscher Tabake des Erntejahrs 1916 und der folgenden Erntejahre sowie auch früherer Erntejahre, soweit die Vorräte noch nicht in das Eigentum der Verbraucher übergegangen sind, die Verwertung der in den verschiedenen Zweigen der Tabakbehandlung anfallenden Rippen und Abfälle, sowie der Betrieb aller hiermit zusammenhängenden Geschäfte. Auf das Stammkapital von 1 Mill. Mark sind vorläufig 25 Proz. einbezahlt. Es haben übernommen: Fabrikant Julius Thorbecke in Mannheim (von der Firma A. H. Thorbecke & Co.) 900 000 Mark, und Kommerzienrat Hermann Wellensiek (Wellensiek & Schalk in Speyer a. Rh.) 100 000 Mk. Der Aufsichtsrat besteht aus höchstens 30 Mitgliedern; ihm haben laut Gesellschaftsvertrag anzugehören mindestens 6 Vertreter der Pflanzer, mindestens 3 Vertreter des Handels in inländischem Tabak, mindestens 13 Vertreter der deutschen Groß-, Mittel- und Kleinfabrikanten von Zigarren, sowie von Rauch-, Kau- und Schnupftabak und ein Vertreter der Deutschen Tabakhandelsgesellschaft von 1916 in Bremen. Das Geschäftsjahr läuft vom 1. September bis 31. August. Aus dem Reingewinn werden die Stammanteile nach der Höhe ihrer Einzahlung mit 5 Proz. verzinst, der Rest fällt dem Deutschen Reich zu. Das Amt der Aufsichtsratmitglieder ist ein Ehrenamt. Der Reichskanzler ist berechtigt, einen oder mehrere Kommissare zu bestellen, die zu allen Sitzungen des Aufsichtsrats und der von dem Reichskanzler zu bezeichnenden Ausschüsse sowie zu allen Gesellschafterversammlungen einzuladen sind. Beschlüsse der Gesellschaftsorgane dürfen nicht ausgeführt werden, solange einer der Kommissare ihnen aus Gründen der Reichsinteressen widerspricht. Ueber die Aufrechterhaltung des Widerspruchs entscheidet im Streitfall der Reichskanzler. Zu Vorstandsmitgliedern sind bestellt die Herren: Fabrikant Julius Thorbecke in Mannheim, Kommerzienrat Hermann Wellensiek in Speyer a. Rh., Tabakhändler Jakob Mayer und Kaufmann W. Solz.

**Die Verbandsbestrebungen in der Drahtindustrie** haben jetzt zu einem gewissen Ergebnis geführt. Wie gemeldet wird, kamen die Vertreter von etwa hundert Drahtwerken gestern in Hagen zusammen und beschlossen einstimmig, die bestehende Drahtkonvention in festerer Form auszugestalten und eine Kontrollstelle zu errichten. Die Verkäufe werden zu unveränderten Preisen, und zwar wie bisher von den einzelnen Werken, vorgenommen.

**Deutsche Grube bei Bitterfeld Bauermeister & Söhne, A.-G.** Die Gesellschaft weist für 1915/16 einen Betriebsüberschuß von 711 133 Mark (648 870 Mark) und diverse Einnahmen von 8428 Mark (9432 Mark) aus. Nach Absetzung von 328 819 Mark (352 679 Mark) Generalunkosten und Verwendung von 190 978 Mark (166 124 Mark) zu Abschreibungen ergibt sich zuzüglich 6954 Mark Gewinnvortrag ein Reingewinn von 206 718 Mark (176 929 Mark), über dessen Verwendung nichts ersichtlich gemacht wird. Im Vorjahr wurden 6 Proz. Dividende gezahlt.


**Mitteldeutsche Privat-Bank,** Aktiengesellschaft Filiale Halle a. S. | Poststrasse 12. Fernsprecher Nr 1382, 1383, 1692.


# Amtliche Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

Reichsverteilungsstelle für Eier und Landesverteilungsstelle für das Königreich Preußen.

Auf Grund des § 2 der Verordnung über Eier vom 12. August 1916 (R. G. Bl. S. 927) wird bestimmt:

In der Zeit vom 1. bis 21. Oktober 1916 dürfen in sämtlichen Kommunalverbänden nicht mehr als je zwei Eier an die versorgungsberechtigten Verbraucher abgegeben werden.

Halle a. d. S., den 4. Oktober 1916.

Der Vorsitzende.
gez. Unterschrift.

## Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf unsere Bekanntmachung vom 30. August 1916, bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß wir den **Fluchtlinienplan für eine gegenüber der verlängerten Roßbachstraße in die Artilleriestraße einmündende neue Straße** bis zur Tiefe der von ihr durchschnittenen Müller' und Schöne'schen Grundstücke **förmlich festgestellt** haben, da Einwendungen dagegen innerhalb der festgesetzten Frist nicht erhoben worden sind.

Der Plan kann im Magistratsbüro I (Wagegebäude, Zimmer Nr. 23) eingesehen werden.

Halle a. d. S., den 3. Oktober 1916.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Verschiedentliche Verstöße gegen die Bestimmung im § 8 Abs. 2 unserer Verordnung über die Regelung des Verbrauchs von Brot und Mehl vom 25. Januar 1916 geben erneut Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die **Haushaltungsvorstände verpflichtet sind, Veränderungen** in der **Kopfzahl der Haushaltungen mündlich** oder schriftlich binnen 3 Tagen bei der **zuständigen Brotmarken-Ausgabestelle** anzuzeigen.

Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Halle, den 4. Oktober 1916.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Die Handelsfrau Marie Mehrstedt geb. Holzweißig in Halle, Oleariusstraße 10, ist durch das rechtskräftig gewordene Erkenntnis des Königl. Schöffengerichts zu Halle vom 19. Juli 1916 wegen Ueberschreitung des für Kartoffeln festgesetzten Höchstpreises zu einer Geldstrafe von 20 — zwanzig — Mark, hilfsweise 4 — vier — Tagen Gefängnis, verurteilt worden.

Halle, den 2. Oktober 1916.

**Die Polizeiverwaltung.**

## Bekanntmachung.

Die **Räude** unter dem Pferdebestande des Halleschen Reitervereins im Grundstücke **Vorckstraße 74** ist **erloschen.** Die Sperrmaßregeln sind aufgehoben worden.

Halle, den 5. Oktober 1916.

**Die Polizeiverwaltung.**

## Bekanntmachung.

Die **Räude** unter dem Pferdebestande des Herrn Hermann Quandt im Grundstück **Langestraße 21** ist erloschen.

Die Sperrmaßregeln sind aufgehoben worden.

Halle, den 5. Oktober 1916.

**Die Polizeiverwaltung.**


**Ganze Namen od. Vornamen** läßt zum Zeichnen von Wäsche 2c. weben (rote Schrift a. weißem Bande H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Wohne Merseburgerstr. 48
**Frau Gauditz, Hebamme.**
— Fernruf 3648. —

**Bernh. Grunwald, Halle a. S.**
Rathausstr. 2 neben Bauers Brauerei. **Möbelfabrik und Magazin** **90 Musterzimmer.** Mittelstr. 5a ehem. Schreibersche Reitbahn.
Während des Krieges findet der Verkauf nur im Hauptgeschäft, Rathausstrasse 2, statt.

**Offene Stellen**

Zeichner od. Zeichnerin, Bautechniker,
ferner:
Lohnbuchhalter oder Buchhalterin
(auch Kriegsbeschädigte)
sofort gesucht.
Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche, Lebenslauf und Zeugnisabschriften an
**Maschinenfabrik für Elektrotechnik,**
**Königstrasse 58.**

**Cand. phil. oder theol.**
gegen hohe Vergütung als **Hauslehrer** für 11 jährigen Gymnasiasten bis Ostern nach Magdeburg gesucht. Anerb. an **Krämer**, Magdeburg, Seydlitzstr. 6.

Für mein **Getreide-, Futter- und Düngemittel-Geschäft suche** ich zur Vertretung während der Kriegszeit zum 1. November d. J. einen kaufmännisch gebildeten
**militärfreien erf. Lageristen,**
der auch Warenkenntnis besitzen muß. Kriegsbeschädigte werden berücksichtigt.
**Gustav Ramdohr,**
Aschersleben.

**Nieter, Schlosser und Eisenarbeiter**
stellen noch ein
**F. G. Weisse & Co.,**
Eisenkonstruktion,
Aeußere Delitzscherstraße 19.

Geübte
**Schlosser und Klempner**
**für Apparatebau**
**sofort gesucht.** Kriegsbeschädigte werden berücksichtigt.
**Maschinenfabrik für Elektrotechnik,**
Königstrasse 58.

**Kaufm. Lehrling**
mit guter Schulbildung per 1. 4. 1917 **gesucht.** Nur schriftl. Angebote an
**H. Paul Beige,**
Armaturen, Fabrik- u. Bergwerksbedarfs-Artikel aller Art,
Lindenstraße 3.

**Aufwartung,**
nicht zu jung, für einige Vormittagsstunden evtl. auch für den ganzen Tag **gesucht.** Näheres **Zinksgartenstr. 15.**

**Vermietungen**

**6-Zimmer-Wohnung mit Bad, Innenkl.**, reichl. Zubeh., gr. Balk. mit schön. Ausf. n. d. Gart. d. Franck. Stiftung., z. 1. 4. 17 z. verm.
**Ernst Hofmeister,**
Lindenstraße 13, part.

**Friedrichstrasse 12**
Wohnung 700 Mk. per 1. 10. z. verm. Bei. und Näheres vorm II Etage r

**Schillerstr. 1**
schöner, sonniger **1. Stock** mit freier Aussicht, 7 Zimmer, mit Balkon u. reichl. Zub., 1. Okt. zu vermieten. Preis nach Uebereinkunft. Näheres daselbst im Kontor.

**Friedrichstr. 20**
**I. Etage** sofort oder später zu verm Näh. daselbst im Laden.

**Freie Wohnung**
findet Kriegerfrau, die sich im Haushalt nützlich macht,
Rannischestr. 12, I rechts.

**Gut möbl. Zimmer**
nahe der Franckeschen Stiftungen
Rannischestr. 12, I rechts.

**Mietsgesuche**

Zu mieten, evtl. kaufen gesucht
**kleines Einfamilienhaus**
im Norden von Halle. Offerten mit Preisangabe unter H. 3174 a. d. Exp.

**Herrschaftliche 5—6-Zimmerwohnung sofort gesucht**
für junges Ehepaar. Offerten an
**Burgstraße 36, part.**

Beamter sucht zum 1. 4. 17 moderne
**4-Zimmer-Wohnung**
in angenehmer Wohnlage. Preis bis 600 M. Off. u. G. 3173 an die Exp.

**Geschäftsdame**
sucht behagl. möbl. Zimmer in Stadtmitte mit sep. Eingang.
Preisofferten unter E. 3171 an die Expedition dieser Zeitung.

**Kaufgesuche**

Guterhaltene
**Erstlingswäsche**
mit Preisangabe **zu kaufen gesucht.** Gefl. Offerten unter F. 3172 an die Expedition dieser Zeitung.

**Vermischtes**

Für die neue Wohnung!
**Verstellbare Zuggardinen-Einrichtungen**
für jedes Fenster passend sehr billig
**C. F. Ritter,**
Leipzigerstrasse 90.
Mitgl. des Rab.-Spar-Ver.

**Kopfwäsche**
mit elektr. Vibrations-Massage, Frisur und Ondulation **1.25 Mark.**
**Kamillen-Teer-Behandlung** 25 Pfg. extra.
**Moderne Frisuren** mit Ondulation **75 Pf.**
**Handnagelpflege 1 Mark.**
**Gesichtsdampfbad** mit elektr. Massage zur Pflege und Reinigung der Haut **1.50 Mark.**
**F. Dahm,** Damen-Friseur,
**Schmeerstrasse 5**, I. Etage.
Grösstes Etagen-Geschäft am Platze. — **7 Kabinen.**
Erste Kräfte. — Fernspr. 5334.

**Brautleute,**
überzeugen Sie sich unbedingt von der **unübertroffenen Leistungsfähigkeit** der **Möbelfabrik**
**C. Hauptmann,**
Kl. Ulrichstrasse 36 a u. b.
**Riesenauswahl! Alte Preise!**
Ca. 100 Musterzimmer.


# Familien-Nachrichten.

Ihre heute in der Bartholomäuskirche vollzogene Trauung zeigen hierdurch ergebenst an
Bücherrevisor
**Martin Jentzsch**
**und Frau Margarete,**
geb. Seidel.
Halle a. d. S., Reilstr. 48, den 6. Oktober 1916.

Ihre am 5. Oktober d. Js. vollzogene Vermählung beehren sich hierdurch anzuzeigen
Dommitzsch a. E., den 5. Oktbr. 1916.
**Paul Hindorf und Frau,**
Helene geb. Mülker.


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19161006030/fragment/page=0004